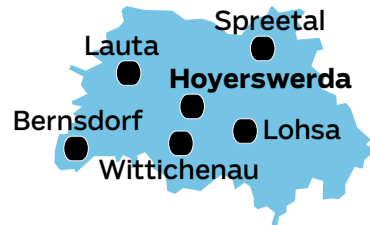


HOYERSWERDAER RUNDSCHAU



Auf Seite 11: Herbergen sind von der **Corona-Krise** besonders hart getroffen.

Millionen-Projekt beim „Rosengarten“

Stadtentwicklung Die Diakonie Libera investiert in den Standort Hoyerswerda. Das Unternehmen mit Sitz in Görlitz schafft in Hoyerswerda mehr Angebot für ältere und pflegebedürftige Menschen. *Von Sascha Klein*

Es war alles perfekt geplant. Das Richtfest sollte ein würdiger Zwischenschritt sein, um zu zeigen, was dort direkt neben der Bundesstraße 97 und gegenüber der Schwarzen Elster in Hoyerswerda entsteht.

Doch dann hat das Corona-Virus so ziemlich alles im Hoyerswerdaer Haus Rosengarten aus der Bahn geworfen. Mitarbeiter erkrankten, Bewohner erkrankten, Ausnahme-situation. Jetzt hat sich die Situation normalisiert. Nun ist auch wieder Zeit, um sich dem Neubau intensiver zu widmen.

Quartier für Hilfen aller Art

Christina Lumper und Silke Schlegel stehen nicht ohne Stolz vor der Baustelle des neuen Gebäudes. Die beiden Vorstände der Diakonie Libera zeichnen für das Gesamtprojekt verantwortlich. An diesem Tag findet vor Ort eine Baubesprechung statt. Beide sind zufrieden mit dem aktuellen Baustart. „Wir wollen hier ein Quartier schaffen für Menschen, die Hilfe benötigen“, sagt Christina Lumper und deutet mit der Hand ins Rund. Wenn der Neubau fertig ist, will die Diakonie Libera für fast jede Lebenslage im Alter Angebote machen. „Wir sehen uns als Teil der Stadtgesellschaft“, so die Vorständin.

Was auf dem riesigen Rosengarten-Gelände an der B 97 entsteht: eine Tagespflege mit 14 Plätzen, eine Kurzzeitpflege mit zwölf Plätzen sowie zwölf Wohnungen für betreutes Wohnen – sowohl Ein-Raum- als auch Zwei-Raum-Appartements. Mit der veranschlagten Bausumme halten sich die beiden Frauen vom Vorstand zurück. Was klar ist: eine geringe siebenstelligen Summe kostet der Neubau.



Christina Lumper (M.) und Silke Schlegel (r.) sind die Vorstände der Diakonie Libera. Susann Kummer ist Einrichtungsleiterin im Hoyerswerdaer Haus Rosengarten. *Fotos: Sascha Klein*

Der Erweiterungsbau soll im Januar 2021 bezugsfertig sein. Damit erweitert sich das Spektrum des Hauses Rosengarten ab dem kommenden Jahr deutlich. Bisher ging es hauptsächlich um stationäre Pflege. Das Ziel ist: Hilfen für jede Lebenslage an einem Ort anbieten zu können. Neu dazu kommen werden Tagespflege und weitere Angebote für betreutes

Wohnen. Nachfrage nach Plätzen gibt es reichlich: „Wir bekommen Anfragen, seitdem auf dem Gelände der erste Stein bewegt worden ist“, so Christina Lumper.

Tiere und der große Garten

Eine Besonderheit des Hauses Rosengarten: das riesige Gelände. Einrichtungsleiterin Susann Kummer geht am eingerüsteten

Neubau vorbei, vorbei am Bestandsgebäude und in den Garten. Eine alte Tagebauschaufel dient dort als Feuerschale, in einer anderen Ecke grasen Bruno und Pedro. Die beiden Esel sind stadtbekannt. Sie gehören – wie die Ziegen Sissi und Franz – ganz selbstverständlich zum Haus Rosengarten. Sie sind nicht die einzigen Tiere. Der Garten wird von den Bewohnern intensiv genutzt.

Das Haus Rosengarten arbeitet nach einem bestimmten Modell, dem „Monteseniore“. Was das Montessori-Modell bei Kindern ist, ist „Monteseniore“ für die Älteren. Susann Kummer erklärt: „Unser Ziel ist, dass unsere Bewohner so lange wie möglich selbstbestimmt leben.“ Dazu gehört auch Training. Beim „Monteseniore“-Programm gehe es viel um das Erhalten von Grob- und Feinmotorik und das Miteinander in kleinen Gruppen. „Der Gedanke dahinter lautet: ‚Hilf mir, es selbst zu tun‘“, sagt Susann Kummer. Auch bei Demenzpatienten sei es sehr wichtig, die motori-

schon Fähigkeiten so lange wie möglich zu erhalten.

Die Diakonie betreibt das Haus Rosengarten seit dem Jahr 2004. Früher war das Areal Teil der Frauenklinik. Dann wurde es zur Altenhilfeeinrichtung umgebaut. 16 Jahre später folgt der Anbau. Die Vorstellung, am Standort zu erweitern, gibt es jedoch schon einige Jahre. „Seit 2016 reift die Idee deutlicher“, so Vorständin Christina Lumper. Viele Tagespflegen seien in dieser Zeit als Solitär entstanden, sagt sie. Die Diakonie Libera will das Angebot im Gegensatz aber lieber in das vorhandene Gefüge miteinbauen.

Auf einem guten Weg

Inzwischen hat im Neubau der Innenausbau begonnen – die Bauleute sind auf einem guten Weg und ohne Zeitverzug durch die Corona-Krise gekommen. Eine, die das neue Gebäude fast täglich hat wachsen sehen, ist Einrichtungsleiterin Susann Kummer: „Natürlich kribbelt es in den Fingern, die neuen Räume endlich nutzen zu können“, sagt sie.



Im Neubau hat der Innenausbau bereits begonnen. Die Bauleute sind auf einem guten Weg.



Ein Blick aus dem Garten auf den Neubau Haus Rosengarten.

30 Millionen Euro für die Altstadt

Stadtentwicklung Nach mehr als 25 Jahren hat Hoyerswerda offiziell die Sanierung der Altstadt abgeschlossen.

Hoyerswerda. In Hoyerswerda sind zwischen 1993 und 2016 insgesamt 30,3 Millionen Euro in die Altstadtsanierung geflossen. Diese Zahl hat die Stadtverwaltung anlässlich des offiziellen Abschlusses der Altstadtsanierung veröffentlicht. Von diesem Geld stammten 19,2 Millionen Euro aus Städtebaufördermitteln, die vom Bund und dem Freistaat Sachsen kommen. Das sind zwei Drittel. Das restliche Drittel hat die Stadt Hoyerswerda beigetragen. Dieses Geld stammt laut Stadtverwaltung zu einem Teil auch aus Einnahmen von Grundstücksverkäufen sowie aus Ausgleichsbeiträgen von Bürgern, die Eigentum im Sanierungsgebiet haben.

Unter anderem sind im Sanierungsgebiet ein Großteil von Straßen und Plätzen saniert worden – zum Beispiel Neumarkt, Marktplatz, Senftenberger Straße und Spremberger Straße, Fischerstraße, Lessingstraße, Lange Straße und Kolpingstraße. Dafür sind fast 12,5 Millionen Euro aufgewendet worden. Geld ist zudem in die Modernisierung privater Gebäude geflossen, teilt die Stadtverwaltung mit. Dabei handelt es sich insgesamt um 3,3 Millionen Euro.

Für die Stadt Hoyerswerda hat die Kommunalentwicklung Mitteldeutschland (KEM) die Altstadtsanierung seit 1993 begleitet, davon rund 15 Jahre auch Michael Kroll. Er sagte jüngst im Stadtrat, jeder könne sehen, wie positiv sich die Hoyerswerdaer Altstadt in den vergangenen 25 Jahren verändert hat. Für die Hoyerswerdaer Stadtverwaltung ist die Altstadtsanierung noch nicht abgeschlossen. Sie erwartet noch Ausgleichszahlungen von Grundstückseigentümern in Höhe von rund 118 000 Euro. *skl*



Der Blick aus dem Ratssaal des Alten Rathauses auf den Marktplatz. Auch dahin sind Städtebaumittel geflossen. *Foto: Klein*

POLIZEI-BERICHT

Einbruch in Garagen

Unbekannte haben sich in einem Garagenkomplex an der Liselotte-Herrmann-Straße in Hoyerswerda zu schaffen gemacht. Sie öffneten dort gewaltsam vier Garagen, in welchen Mopeds und Motorräder untergestellt waren. Nach ersten Erkenntnissen stahlen sie nichts. Alle Zweiräder befanden sich nach Aussagen der Eigentümer noch vor Ort. Es entstand ein Schaden von etwa 400 Euro.

Polizei sucht Zeugen

Am 19. Mai hat sich gegen 11.15 Uhr ein Unfall auf der Wittichenauer Straße zwischen Dörghenhausen und Wittichenau ereignet. Ein Pkw, der einen Lkw überholte, touchierte dabei einen entgegenkommenden Motorradfahrer, der in Richtung Wittichenau unterwegs war. Die Pkw-Fahrerin meldete den Unfall. Nun sucht die Polizei unter Telefon 03571 4650 Zeugen. *red/ts*

Nacharbeiten am Bahnübergang in der Liebknecht-Straße in Lauta

Lauta. Am Bahnübergang an der Lautauer Karl-Liebknecht-Straße muss die Deutsche Bahn AG trotz abgeschlossener Gleisbauarbeiten noch einmal nachbessern. Grund: erhebliche Unebenheiten direkt beim Überfahren der Schienen. „Wenn man dort mit 50 km/h drüberfährt, kann man sich schon seine Stoßdämpfer kaputt machen“, so Lautas Bürgermeister Frank Lehmann (parteilos) während der jüngsten Stadtratssitzung.

In den vergangenen Tagen waren auch im Lautauer Rathaus einige Hinweise von Autofahrern eingegangen. Die Stadt habe bereits mit der Bahn Kontakt aufgenommen. „Das wird nachgearbeitet. Es geht ja auch gar nicht anders“, so Bürgermeister Lehmann. Die Termine für eine erneute kurze Schließung stehen schon fest:

vom 6. Juni (ab 17.30 Uhr) bis 7. Juni (5 Uhr) sowie vom 7. Juni (21.30 Uhr) bis 8. Juni (7 Uhr). Zuletzt hatte die Bahn zwischen Hosena und Schwarzkollm an den Bahnübergängen zeitversetzt gearbeitet. Deshalb waren die Übergänge zeitweise für einen oder mehrere Tage geschlossen.

Noch keine Lösung gibt es für eine „Buckelpiste“ in Lauta-Nord. Dort ist die Straße „Am Markt“ seit einigen Jahren baufällig. Die Stadtverwaltung Lauta plant bei dieser Sanierung mit Kosten in Höhe von ungefähr 400 000 Euro. Solch ein Projekt ist laut Frank Lehmann ohne Fördermittel jedoch nicht machbar. Die entsprechende Förderrichtlinie beim Freistaat Sachsen werde jedoch gerade überarbeitet. Deshalb sei momentan kein Förderantrag möglich. *skl*



Buckelpiste: Am Bahnübergang in der Lautauer Karl-Liebknecht-Straße muss die Bahn noch einmal nacharbeiten. *Foto: Sascha Klein*

KONTAKT ZUR REDAKTION



im Seenland

Senftenberg, Bahnhofstr. 28
Jan.Augustin@lr-online.de
Andrea.Budich@lr-online.de
Torsten.Richter-Zippack@lr-online.de

Catrin.Wuerz@lr-online.de
Tel. 03573 376415 / 376424 / 376422 / 376435

Hoyerswerda, D.-Bonhoeffer-Str. 12
Sascha.Klein@lr-online.de
Rita.Seyfert@lr-online.de
Tel. 03571 6055923 / 6055922
Weißwasser, Bautzener Str. 62
Christian.Koehler@lr-online.de
Regina.Weiss@lr-online.de
Tel. 03576 2181624 / 2181625